Briegisches
Wochenblatt
für
Leser aus allen Ständen.

Redakteur Dr. Döring. — № 29. — Verleger Carl Wohlfahrt.

Dienstag, den 16. Juli 1839.

## Die Gartenlust in der Hauptstadt.

Wer einmal in der Hauptstadt ist,
Muß auch die Gärten sehen.
Drum that ich gestern ohne Frist
In ***s Garten gehen.
Das ist 'ne Lust, das ist 'ne Pracht,
Daß einem 's Herz im Leibe lacht.

Die Leute zogen Schaarenweis',
Wie funkelndes Gewürme.
'S war freilich zum Verbrennen heiß,
Doch hatten sie ja Schirme,
Und in dem Garten gab es auch
Gar manchen Baum und Christbeerstrauch.

Die Tische waren rings umschanzt
Mit schönen Herrn und Frauen,
Biergläser konnt ich aufgepflanzt
Bei Kaffekrügen schauen.
Und in dem ganzen Garten, hum!
Zog eine Wolke Tabak 'rum.

Ich drückte mich an einen Tisch —
Da fing man an zu scharren.
Ich sprach: Heut ist's fürwahr nicht frisch;
Da lachten's, wie die Narren.
Nun trollt' ich mich von hier gemach,
Da zogen's mir Gesichter nach.

Ein zweites Tischlein sucht' ich mir,
Wo Damen Kaffe tranken;
Die Damen, dacht' ich, werden dir,
Daß du hierher kommst, danken,
Es ist doch eimal guter Ton:
Bei Damen etwas Mannsperson.

Doch weit gefehlt: Wer ist denn der?
Sprach eine zu der andern,
Und dann zu mir: Hier ist nichts leer;
Da mußt ich wieder wandern;
Mein Bierglas nahm ich in die Hand
Und stellte mich zur nächsten Wand.

Trallra, nun tönte die Musik
Durch alles Schrei'n und Lachen:
Die weiße Dame Stück vor Stück,
Und andre schöne Sachen,
Wie mich der Notenmann belehrt;
Denn selber hab' ichs nicht gehört.

Zum Solo hört ich hin und her
Ein leeres Glas erschallen,
Und öfters ein: Markör! Markär!
In die Kadenzen prallen.
Zu einem Singsang übern Wein
Schrien zwei Betrunk'ne mit darein.

So ging die Kaffezeit vorbei,
Und nun begann das Gehen:

Da zogen sie denn zwei und zwei
Hinab durch die Alleen,
Und eh man sichs versah, so war
Man wieder bei dem alten Paar.

Die Damen legten mächtig aus;
Zu Spinnewebenschleiern
Quoll, was da konnte, frisch heraus,
Die Herren zu befeuern!
Und diese kamen aufs Gebot,
Und machten manches Mädchen roth.

Und auf und ab, und ab und auf,
Gings so an vier, fünf Stunden,
Dann schloß sich der Alleenlauf,
Das Meiste war verschwunden.
Sie thaten drauf nach Hause gehn:
Und sagten: Heute war es schön!

Drum wer die Hauptstadt je besucht,
Vergesse nie die Garten;
Ihn wird fürwahr dort ungesucht
Viel seltne Lust erwarten.
Wie herrlich ists, so her und hin
Durch die Spalier-Alle'n zu ziehn!

---

## Matrosen-Leben und Lieben.

### Einige Scenen aus Jack Ratline's Lebensgeschichte.

(Beschluß.)

Jack stammelte eine Antwort; er wußte nicht genau, wie er es anfangen sollte, und als er sich einige Zeit besonnen und seine Gedanken geordnet hatte: begann er gravitätisch folgendermaßen: „Bei den sieben großen Gänsen, die das Gras von Salomos Grab fressen, schöne Mary" — „Eure schöne Mary, in der That?" unterbrach ihn das erzürnte Mädchen; „geht und wendet Euch an Andre mit Eurem Wassermann und Euren Elephanten."

Mit Thränen in den Augen ging Mary in das Haus und warf ihm die Thür vor der Nase zu. Jack blieb wie angenagelt stehen. Er war überzeugt, daß er nichts gesagt habe, worüber das Mädchen mit Recht böse sein dürfe; in seiner ganzen Haltung drückte sich ein so tiefer Kummer aus, daß Mary, welche durch's Fenster sah, nicht ungerührt blieb und, ihre Thränen trocknend, wieder heraustrat. Jack beschwor sie nun in allen möglichen seemännischen Kunst-Ausdrücken, nicht mehr auf ihn zu zürnen. Es dauerte lange, bis er ihr vollkommen begreiflich machte, wie er es verstanden hatte; aber es endete, wie alle Mißverständnisse enden — ausgenommen wenn ein eigensinniger Narr einen Fehler begangen hat und nicht den moralischen Muth besitzt, sein Unrecht einzugestehen.

Jack erzählte ihr nun, daß sein Urlaub am andern Morgen um 9 Uhr ablaufe; daß er aber glaube, am nächsten Sonntag, wenn das Schiff dann noch nicht segelfertig sei, einen neuen Urlaub zu erhalten, wofür er dann gern doppelte Arbeit thun wolle. So wie er einen Augenblick der Freiheit erhalte, wolle er an die Thür der schönen Mary eilen; und wenn er sie nicht fände, so wolle er ein Lied singen, worin ihr Name vorkäme, und zwar so laut, daß sie es hören müsse. Heute Abend um 9 Uhr, wenn ihr Vater ausgegangen sei, wolle er kommen, um zu sehen, ob die schöne Mary auch in Sicherheit sei. Mary versprach, ihn einzulassen, da ihr Vater sowohl als ihre Mutter ausgingen und sie allein die Aufsicht über ihre jüngere Schwester führen müsse, was sie dadurch zu erleichtern gedenke, daß sie das Kind vor der benannten Stunde zu Bette bringe. Nachdem das Rendezvous auf diese Weise

festgesetzt worden war, steuerte Jack mit leichtem Herzen zu Jolly Wassermann, wo er in einer Wolke von Dampf seinen Kameraden mit einem hübschen Mädchen tanzend fand.

Es war dies dasselbe Haus, wo Jack zuerst auf den Gedanken gekommen war, Matrose zu werden. Der alte Fiedler war noch derselbe, und er erkannte auch die einzigen drei Lieder wieder, welche der alte Orpheus jemals gelernt hatte. Sein Herz klopfte heftiger, als ihm einfiel, daß er noch nicht einmal an seine Eltern gedacht habe. Es war erst 7 Uhr, er hatte also noch zwei Stunden zu seiner Verfügung. Sogleich machte er sich auf den Weg nach seines Vaters Hütte, der ein Fischer war und bei seiner zahlreichen Familie keine geräumigere Wohnung beziehen konnte.

Es waren nun sieben Jahre verflossen, seit Jack den väterlichen Heerd verlassen hatte, und da er während der Zeit gar nicht nach Hause geschrieben hatte, so glaubten sie ihn todt und hatten ihn längst vergessen. Ein vierjähriger Aufenthalt in Ostindien hatte sein Gesicht dunkelbraun gefärbt, und sein ganzes Aeußere war so verändert, daß er ohne Besorgniß, erkannt zu werden, in seines Vaters Hütte eintreten konnte. Jack's Herz schlug höher, als er vor derselben stand; er dachte an das Geld, das er hätte sparen, an die Summen, die er hätte übersenden können, die mit dem Fleiße eines Pferdes verdient und mit der Indolenz eines Esels ausgegeben worden waren.

Die Thür der Hütte stand offen; er trat leise ein, fand aber Niemanden, der ihn bewillkommte; es war fast ganz dunkel, nur ein mattes Feuer warf einen flüchtigen Schimmer auf seine frühere Behausung. Er schürrte die fast sterbenden Kohlen zu einer lichten Flamme an und war erstaunt, als er beim Scheine derselben seine jüngere Schwester ein Mädchen von ungefähr 9 Jahren, in einen schmutzigen Lacken eingewickelt an der Erde liegen sah: „Holla!" rief er, „Susanne mein kleines Herz, wie geht Dir's?" Das Mädchen schreckte aus ihrem Schlummer auf und war höchlich verwundert, einen Fremden im Hause zu sehen. „Nun, mein kleines Mädchen", fragte Ratline, kennst Du mich nicht? kennst Du Deinen Bruder Jack nicht?" Das Mädchen sah ihn groß an und sagte: „Nein Sir, ich habe niemals einen Bruder Jack gehabt, so viel ich weiß." — „Wo ist denn Sarah, meine liebe Kleine? sie wird sich meiner erinnern." — „Ach", erwiederte Susanne, „Sarah ist heute mit einem Matrosen fortgelaufen, und Vater und Mutter suchen sie auf." — „Wann ging sie?" fragte Ratline. „Vor ungefähr zwei Stunden, als es anfing dunkel zu werden, wurde sie im Hause vermißt; und Nachbar Jackson hat sie mit zwei Matrosen von einem Kriegsschiff gehen sehen; Mutter hat laut geweint, und Vater war so krank, Beide aber sind gegangen, um sie zurückzuholen; sie nannten sie eine leichtfertige, unverschämte Dirne." — „Wann denkst Du, daß Dein Vater zurückkommen werde?" sagte Ratline. „Daß weiß ich nicht", entgegnete das Kind, „er wird aber gewiß spät ausbleiben, wenn er sie nicht findet." — „Aber Deine Mutter wird doch zum Abendessen zurückkommen, nicht wahr Susanne?" — „Abendessen?" entgegnete das Mädchen, „wir haben nicht viel davon zu sehen bekommen, seit der Vater den Arm gebrochen und das Fischen aufgeben mußte." — „Seinen Arm gebrochen — das Fischen aufgeben", entgeg-

nete Ratline, „wovon lebt Ihr denn aber jetzt?" — „Ach, wir leben sehr kümmerlich", seufzte Susanne. „Da", sagte er, indem er ihr einen Kuß und eine halbe Krone gab, „sage ihnen daß sich der Wind ändern wird, und daß wir in Zukunft besser leben wollen" — Susanne blickte ihren Bruder mit einer etwas dummen Verwunderung an und beschaute dann wieder die halbe Krone, die sie von einer Seite auf die andre drehte. Als sie wieder die Augen aufschlug, ging der Fremde eben aus der Thür, und einen Augenblick darauf war er verschwunden.

Als Ratline wieder auf der Straße war, begann er, wie ein ächter Matrose, über das Schicksal seiner Eltern zu grübeln. Ein Vater mit einem gebrochnen Arm und unfähig, die Beschäftigung fortzusetzen, wodurch er seine Familie ernährte, — eine Mutter, durch Alter und Krankheit niedergebeugt, und jetzt in ihren letzten Tagen ihrer einzigen Stütze beraubt, durch den Ungehorsam ihres Lieblings-Kindes, welches sich in dem Alter befand, um ihr hülfreich zur Seite zu stehen. „Ei, ei", murmelte Jack, „indem er den Strohhut lüftete und mit der Hand durch das lange schwarze Haar fuhr, „wenn ich, statt mit des Bäckers Tochter zu schwatzen, zuerst, wie ein guter Sohn sollte, zu meinen Eltern gegangen wäre und um ihren Segen gebeten hätte, würde sich Sarah nicht entfernt haben. Jetzt dagegen kann ich sie, vielleicht schon morgen, verlassen auf der Straße finden, ihren Unterhalt suchend, so gut sie kann. Vielleicht kenne ich sie nicht einmal, wenn ich sie sehe; mich kennt sie gewiß nicht; denn mein veränderter Name lenkt jede Vermuthung ab. Sie würde es sich nicht träumen lassen, daß es John Takle ist, der unter der Flagge Jack Ratline fährt; ich will verdammt sein, wenn ich mich selbst zuweilen kenne. Doch einerlei — wir müssen Wind und Wetter nehmen, wie sie kommen. Ich will noch einmal hinein gehen und dem alten Manne etwas mehr zukommen lassen, und wenn die Mutter krank ist, so will ich ihr den Burschen des Doktors schicken."

Hierauf kehrte er um und ging wieder nach seines Vaters Hütte. Es war kein Licht zu sehen, und eine Nachbarin, die bemerkte, daß er durchs Fenster blickte, schrie ihm zu: „Da ist Niemand d'rinn, Ihr Herumtreiber. Ihr! Ihr seid gewiß einer von den Schelmen, die mit Sarah Takle herumlaufen. Schande über Euch, daß Ihr ein so tugendhaftes Mädchen verführt, als ob nicht schon genug liederliche Dinger in der Stadt wären." — Hierauf rief sie ein halb Dutzend Männer bei Namen, um über Ratline herzufallen. Jack, wie ein erfahrner Seemann, sah den Sturm heraufziehen, und setzte alle Segel bei, um in einen sichern Hafen zu gelangen.

Dieser unbedeutende Umstand vertrieb alle tugendhafte Entschlüsse aus Ratline's Gemüth; und indem er sich erinnerte, daß die Zeit beinahe gekommen sei, wo Mary Brown die Thür öffnen und ihn einlassen wollte, steuerte er nun auf ihr Haus zu und zog die Segel vor ihrer Thür ein. Es war Alles dunkel und Niemand in der Nähe des Hauses zu sehen; Jack faßte den kühnen Entschluß, leise zu klopfen, aber vergebens; er klopfte stärker, aber eben so erfolglos. Auch das nun versuchte laute Husten brachte keine bessere Wirkung hervor. In einiger Verlegenheit wie er am besten den Schlummer seiner Schönen unterbrechen könnte, stellte sich Jack mitten auf die Straße hin und begann

mit einigen auf die Umstände passenden Variationen das alte Lied:

Der junge Jack, ein Steuermann
Mit dunkelbraunem Haar,
Verliebte sich in Mary Brown,
Die eine Dienstmagd war.

Als er den ersten Vers beendigt hatte, ging er rückwärts auf den Zehen bis an die andre Seite der Straße, um besser in die Stube seines Schätzchens sehen zu können, und stieß bei dieser blinden Retirade plötzlich an ein menschliches Wesen. Jack drehte sich auf dem Fleck um und stammelte eine Entschuldigung; er zog seinen Hut ab und sein Haar niederstreichend, wie seit unendlichen Zeiten alle Matrosen thun, wenn sie vor einem Gentlemann oder Offizier stehen, sagte er: „Ich bitte um Verzeihung, Sir; ich hoffe, ich habe sie nicht gestoßen?" Der auf diese Weise angeredete Herr schlug die Augen gen Himmel und antwortete bloß: „Welche Sünde — und noch dazu nüchtern." — „Das ist eine Sünde", entgegnete Jack, „deren ich mich wahrscheinlich nicht lange mehr schuldig machen werde; denn ich gehe gleich zu Jolly Wassermann, wo ich, will's Gott, so betrunken sein werde, wie ein Methodisten-Pastor." — „Schämt Euch, junger Mann, schämt Euch", antwortete der Fremde, „wenn Ihr betrunken wärt, dann könnte man Euch die Sünde verzeihen, am Sonntag Abend schlüpfrige Lieder auf der Straße zu singen; aber nüchtern auf diese Weise zu sündigen, das zeigt eine natürliche Anlage zum Bösen, und was die Trunkenheit betrifft, steht nicht geschrieben: „„Uebernehmet Euch nicht im Weine, darinnen die Sünde liegt""? ich sage Euch daher, singet ein neues Lied und scheuet den Wein." — „Es ist ja ein neues Lied", sagte Ratline, „nach einem alten Thema, und was den Wein betrifft, so liebe ich ihn nicht, ich ziehe Grog vor, Ew. Gnaden." — „Geh' Sünder, geh' Satan", sagte der kleine dünne nüchterne Herr, „hebe Dich weg und führe mich nicht in Versuchung." — „Gute Nacht, Ew. Gnaden", entgegnete Jack, „vielen Dank für Euren gütigen Rath." — „Geh', sage ich, und sündige nicht ferner", näselte der Methodist, indem er Jack einen etwas unfreundlichen Schlag auf die Schulter gab. — „Geht zum Teufel!" rief Ratline ärgerlich, „und verschont uns mit Euren Psalmen; wenn Ihr aber ein neues Lied wollt, so hört zu." Er sang weiter:

Oh, Molly Brown, oh, Molly Brown,
Kannst du so grausam sein?
Schon viel Beschwerd' erduldet ich,
Doch niemals solche Pein!

Das letzte Wort war kaum über Ratline's Lippen, als die Thür sich leise öffnete. Jack eilte hinüber, stieg leise die Treppe hinauf, und in zwei Minuten saß er neben Mary Brown. Die Eltern waren vergessen, des Methodisten Ermahnungen aus dem Gedächtnisse verwischt, und Marys Blick lenkte, gleich einem Zauberstab, sein jetziges und künftiges Geschick.

---

## Der Hundertjährige im Juli.

Der Sommer macht sich voller und netter,
Und restaurirt sich durch Donnerwetter;
Doch bleiben sie zufällig gänzlich aus,
So zeigt dies an: es wurde nichts d'raus!

---

## Der Kosaken-Posten jenseits des Kakausus.

.... Die Luft schien mich über den grünen Teppich der Hügel zu tragen. Endlich und zwar plötzlich erblickte ich den Bach Alasan. — Nie werde ich das reizende Bild des Alasan-Thales vergessen, nie ohne Rührung desselben gedenken! In weiter Ferne zur Rechten schimmerte mit dunkler Bläue, oder, besser gesagt, aus der Ferne dunkelblau, der mit himmlischem Schnee gesegnete Fluß, der heller und heller, bald breiter und schneller herabströmend, sich mir nahete und mich fast in seiner Schnelligkeit mit fortriß, indem er mir die Augen wie Mühlräder drehte. Er schien auf seiner Flucht sich zu entzünden und von Gluth zu erröthen, indem er sich rauschend bald zeigte, bald verbarg und endlich wie flüßiges Kupfer an mir vorüber flog, bald Strahlen schießend, bald finsteren dampfenden Gischt zum Himmel spritzend, vom Sande getrübt und von der Abendröthe erleuchtet, bis er, nur einige hundert Schritte weiter links, nach scharfer Biegung um kahle Felsen, wie eine verschämte und zugleich erröthende Braut in die Arme der steilen Ufer stürzend endlich verschwand. An einem Vorgebirge unter Bäumen, der Reihe nach die Fähre erwartend, ruhten in malerischen Gruppen Reiter, Karavanen von Schirwan, Arba's *) von Baku mit großen doch leichten Rädern und schwerfällige Grusinische Wagen, in deren Nähe Ochsen, Pferde und Kamele mit helltönendem Glöckchen weideten. Christliche und Muselmännische Troßbuben, sämmtlich mit Dolchen im Gürtel, das gezogene Rohr über der Schulter, in gelben Daghestanischen Stiefeln, in engen, ledernen Strümpfen oder in spitzgeschnäbelten Halbstiefeln *) schleppten große Packen träge umher oder lagen regungslos auf den Filzdecken, so daß nur die Rauchsäulen ihrer Pfeifen noch ihr Leben bezeugten. Wilde Tauben kreisten, kollerten, rauschten mit ihren Fittigen in den Lüften umher und spielten in den Strahlen der untergehenden Sonne von denen ihr buntes Gefieder wie Smaragden, Hyacinthen u. Rubinen schillerte, bis sie plötzlich wie Hagelkörner in kreisender Linie zur Erde niederschossen u. freundlich, vertraut, lieblich girrend die zu den Füßen der Pilger verstreuten Brodkrümchen aufpickten. Mit lächelnder Miene und behutsam warf der rohe Asiate diese Krümchen aus, um die lieblichen Vögel nicht durch die Bewegung der Hand zu verscheuchen, und ich, der lüsterne Europäer, im Anschauen des Bildes verloren, vergaß meinen Hunger so wie meine Flinte. Eine unerklärbare, milde Wärme durchzog die Luft, duftete aus der Erde, durchdrang und erfüllte die Seele beim sanften Scheine der untergehenden Sonne, erfrischte auf den Flügeln des Zephyrs und schwebte um das Plätschern der Gewässer. Mir schien in jenem Augenblick, als könne nie ein feindseliges Gefühl in einem menschlichen Wesen erwachen, als könne ein böser oder unreiner Gedanke das menschliche Herz nie bestricken. Ich stand bezaubert, wie Adam einst im irdischen Paradiese am ersten Abend seines Daseins, im Vor-

*) Arba ist eine Art Süd-Russischer Wagen mit hohen Rädern.

*) Die Halbstiefeln der Lesghier und Grusinier haben hohe Absätze und nicht selten hochgebogene, scharfe Schnabelspitzen, wie diese zur Zeit Karl's VIII. in Frankreich unter dem Namen poulins getragen wurden.

geschmack der süßen Ruhe des Schlafes, allein mit der Sonne nach der ewigen Nacht des Lichts. Die Sonne senkte sich in die smaragdenen Wogen der Kachethischen Berge, und die Abendröthe — dieses herrliche Band des erlöschenden Gestirnes — übergoß Himmel und Erde mit einem rosigen Meer; der Himmel lechzte nach der Erde; die Erde tauchte in dem Himmel unter — und entstieg demselben rein wie das Kind aus dem Taufsteine.

Ich kam wieder zu mir! Die Fähre fuhr still stromaufwärts. Die Lesghier erhoben sich schüchtern bei dem Plätschern des Wassers; die Pferde schnarchten erschreckt und scharrten mit den Hufen den Boden. Pferde und Reiter von Lesghistan! wodurch habt Ihr in weniger als einem halben Jahrhundert Euch so verändert? Vor Alters fragtet Ihr nach keiner Furt, erwartetet weder Fähre noch Floß, um mit stürmischem Ueberfall in Grusien einzubrechen. Von steilen Höhen stürzte euer unbändiges Kriegsheer sich schwimmend in die Fluthen, und stolze Pferde trugen Euch, weder des Stromes Schnelligkeit noch die Steilheit der Ufer fürchtend, hinüber zu dem ersehnten Strande. „Wir wuschen uns im Alasan und salbten uns im Kur", sangen Eure Vorfahren, an den schwarzäugigen aus dem Herzen Grusiens geraubten Gefangenen sich weidend. Jetzt ist es nicht so — und zwar Gott sei Dank! Jetzt hütet Ihr, das Russische Bajonett fürchtend, Eure ererbten Höhlen, Eure nie von den Russen angezündeten Dörfer. Nur Banden nächtlicher Räuber wagen es noch, den Strom zu durchschwimmen, um den Garten des ermüdeten Landmanns zu bestehlen, oder ein Paar Ochsen weg zu treiben die sich auf der Trift verspäteten. Und auch Euch Gluchodaren *)! die so schwer, wie der Wind zu fangen sind, auch Euch wird bald die vom Schicksal bestimmte Stunde des ruhigen Todes oder der ewigen Unthätigkeit schlagen! Schon ist das flammende Schwerdt aus der Scheide, schon öffnet das eherne Schicksal seinen Rachen. Bald wird das Verderben die Rücken Eurer Gebirge ersteigen und die Kriegsflamme die Gewässer der Kara-Sürti **) austrocknen. Noch werden auf dem Kaukasus viele Ströme Blutes vergossen werden, doch lange nicht mehr; dem Sturme wird Ruhe folgen, das kriegerische Eisen dann nur noch den Schooß der Erde durchwühlen — kostbare Brücken über die Abgründe sich wölben, in welche man mit Entsetzen hinunter schaut, und heitere Glöckchen von den steilen Höhen ertönen, wo jetzt nur Kugeln pfeifen.

Gebt dem Kaukasus den Frieden und sucht dann das irdische Paradies nicht mehr am Euphrat: it is this! it is this! — „Hier ist es! hier ist es!"

Der Engel des Todes ist jedoch der

*) „Gluchodari" nennt man in Lesghien alle obdachlose Wagehälse, die auf Unkosten ihrer Nebenmenschen leben, sei es um des Ruhmes oder der Nothdurft willen, d. h. alle diejenigen, welche der Blutrache, oder den Russen, oder aus Lust am Rauben entlaufen sind. Es sind dieselben Menschen, welche jenseits des Terrek und Kuban „Abreki" genannt werden und die nicht, wie Einige irriger Weise, mit Hinweisung auf ihre große Anzahl in Belokan glauben, ein besonderer Volksstamm „Gluchodari"; sondern nichts anderes als Insurgenten sind, wenn sie offen rauben, und Banditen, wenn sie in kleinen Banden rauben.

**) Kara-Sürti, Schnee-Gebirgsrücken; Kara-Sürt und Kara-Day aber bedeuten — schwarzer Rücken, schwarzer Berg.

Bruder des Engel des Friedens — und zwar der ältere Bruder. Fest stehen die Häuser auf den Grabeshügeln, und reiche Aerndten trägt das Schlachtfeld. Ich sah einen vom Blitz zersplitterten Felsen — aus seinen Spalten sprudelte der Heil-Quell — so auch mit Asien. Hier, und hier allein, paßt das wahre, dem Schiksal entlehnte Sprüchwort: „Der Menschen wegen schonet den Menschen nicht!"

(Die Fortsetzung folgt.)

## Anekdoten.

Der Doktor X, zugleich ein tüchtiger Philolog, sprach in einer Gesellschaft von einem Virgilischen Codex, den er jetzt unter den Händen habe. Er ist, sagte er, jämmerlich von Würmern durchfressen und hin und wieder sind ganze Stücke heraus gerissen; viele zerfallen einem unter den Händen zu Pulver. Eine junge Dame hatte andächtig zugehört, und durch eine Aehnlichkeit des Wortes getäuscht, rief sie endlich ihrer Nachbarin zu: Ach Gott, was muß der arme Patient an diesen Theilen leiden.

Ein Musiker fand in einer Bibliothek Platonis Opera stehen, und staunte, daß ihm diese Oper ganz frem geblieben sei. — Auf „Fulda's Wurzellexicon der deutschen Sprache" pränummerirte ein Gärtner, in der Hoffnung ein botanisches Werk zu bekommen. — Ein guter Maler, aber schlechter Historiker, wollte beweisen, ein Gemälde Christi sei zu Christi Lebenszeit gemacht, weil doch ganz altdeutsche Schrift darunter stehe. — Als in einer Gesellschaft erzählt ward, in einer Kirche Rom's hinge der älteste Raphael,*) dicht neben dem Altare; fragte eine Dame verwundert: ob das in Rom Sitte sei, die Leute in der Kirche zu hängen?

## Erinnerungen am 16ten Juli.

1517. Die Löwenberger lassen einen Edelmann, Hyronimus Kopatsch, öffentlich enthaupten, weil er eines dasigen Bürgers Tochter erschossen hatte.

1526. Stiftung des Krankenhospitals zu Allerheiligen in Breslau.

1664 starb Gryphius, Landsynd. des Fürstenthums Glogau, geb. zu Gr. Glogau, gekrönter Dichter, Vater der deutschen dramatischen Poesie.

1747 geboren in Schlesien, Hirschfeld, (C. Friedr. v.) K. Pr. General d. Infanterie.

1769. Die Stadt Lewin brennt ab.

1807. Kaiser Napoleon trifft auf seiner Rückreise von Königsberg nach Dresden in Begleitung des Prinzen Murat in Gr. Glogau ein.

### Zweisylbige Charade.

Ich hindre dich, in träger Ruh zu säumen;
Und mach ein Ende deinen Träumen;
Wird Kopf und Ende weggebracht,
So nimm dich hübsch vor mir in Acht.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte: Haarbeutel.

*) Bekanntlich werden die Gemälde der Meister blos mit dem Namen der Verfasser bezeichnet: es ist ein Raphael, ein Correggio, ein Tizian u. s. f.

Der vierteljährliche Pränumerations-Preis ist für diese Wochenschrift 10 Sgr. Einzeln kostet das Stück 1 Sgr.